

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Kundmachung.

Auf Grundlage des Allerhöchsten Patentes vom 19. April 1889, R. G. Bl. Nr. 53, werden hiemit für den Landtag des Herzogthums Krain in Gemäßheit der §§ 19, 20 und 21 der Landtags-Wahlordnung neue allgemeine Wahlen ausgeschrieben und zu deren Vornahme folgende Tage festgesetzt:

1.) für die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden in den durch die §§ 7 und 8 der Landtags-Wahlordnung (beziehungsweise des Gesetzes vom 29. Mai 1884, R. G. Bl. Nr. 10) bezeichneten Wahlorten

der 4. Juli 1889;

2.) für die Wahlen der Abgeordneten der Städte und Märkte in den durch die §§ 3 und 4 der Landtags-Wahlordnung (beziehungsweise des Gesetzes vom 29. Mai 1884, R. G. Bl. Nr. 10) bestimmten Wahlorten, dann der Abgeordneten der Handels- und Gewerbestämme in Laibach

der 8. Juli 1889;

3.) für die Wahlen der Abgeordneten des großen Grundbesitzes in Laibach

der 12. Juli 1889.

Die näheren Bestimmungen über die Stunde des Beginnes der Wahlhandlung und die zur Wahl bestimmten Localitäten werden die den Wählern zukommenden Legitimationskarten enthalten.

Laibach am 2. Mai 1889.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain:
Freiherr von Winkler m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Der Bericht des Gewerbe-Inspectors.

I.

Auch der heutige Bericht der Gewerbe-Inspectoren liefert, wie wir in einem Artikel bereits angeführt haben, den erfreulichen Beweis, daß die Wirksamkeit der Gewerbe-Inspectoren steigende Erfolge erzielt und das Vertrauen in die noch junge Institution stetig wächst. In dem Berichte des Centralinspectors Doctor F. Wigerka an den Handelsminister heißt es: „Das Mißtrauen der Industriellen gegen die Institution, die zuwartende, vom Zweifel genährte Haltung der Arbeiter ist einem mit Stolz erfüllenden Vertrauen gewichen.“

Feuilleton.

, ; — ! ? . :

Liebe Freundin du beschwerst dich daß ich neulich deinem Gatten es geschah ganz nebenbei und ohne böse Absicht eine scherzhafte Bemerkung über die man gelhafte Interpunction in deinen Briefen gemacht habe von mir sagst du hättest du da ich doch keine Bedantini sei also Geist habe eine so philiströse Bemerkung am wenigsten erwarten die Hauptsache und darauf kommt es doch an ist der Geist und der Inhalt sagt du nicht der Stoff und die Form und wenn Gott wie das Sprichwort sagt aufs Herz und nicht auf die Orthographie sieht sollte ein Mensch von Geist auf die Sätze nicht auf die Interpunction schauen denn ein Comma mehr oder weniger oder ein Punkt wo der hingehört ändern doch den Sinn nicht und in den alten Büchern gebe es gar keine Interpunction nichteinmal die Wörter sind getrennt

So ungefähr schrieb ich neulich meiner Freundin Marie. Sie ist eine ganz geschickte Frau, die auf ihrem Landgute sogar Waizen und Reispflanzen hat, sich mit Musik und Literatur zu befassen — also eine gelehrte Frau, aber sie steht mit den Regeln der Interpunction nur auf dem Größfuß, ohne eigentliche geistige Kenntniss, sondern an dem schwachen Willen gelegen, und es scheint ihr genia, sich um die rechten

Immer häufiger kommen die Gewerbe-Inspectoren in die Lage, mit ihrer Sachkunde den Industriellen rathend zu dienen, mit ihrer Bereitwilligkeit den Arbeitern helfend zur Seite zu stehen.

Wir finden diesen allgemeinen Satz auch in dem vom Herrn Gewerbe-Inspector Dr. V. Pogatschnigg erstatteten Berichte bestätigt. Der Aufsichtsbezirk des Herrn Dr. Pogatschnigg umfaßt bekanntlich das Gebiet der Städte Graz, Cilli und Marburg und die Bezirks-hauptmannschaften Cilli, Feldbach, Graz, Hartberg, Deutschlandsberg, Leibnitz, Luttenberg, Marburg, Pettau, Radkersburg, Rann, Weiz und Windischgraz sowie ganz Krain. In der Einleitung seines Berichtes constatirt der Gewerbe-Inspector, daß das Berichtsjahr 1888 seine Vorgänger an Anlässen zu mannigfaltiger Wirksamkeit überbot. Das Gestionsprotokoll der schriftlich behandelten Stücke umfaßt 1637 Nummern, Inspectionen wurden 204 in 178 Betrieben vorgenommen. Sehr lebhaft gestaltete sich der Verkehr mit den Arbeitern, die Zahl der Besuche, welche der Gewerbe-Inspector von Arbeitern empfing, erreichte die namhafte Höhe von 524. Die Anliegen der Arbeiter bezogen sich auf Differenzen aus dem Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Unregelmäßigkeiten in der Verwendung, Krankencassensachen, Unfallangelegenheiten, Abfertigung alter Arbeiter bei längerer Dienstzeit, Placierung entlassener und arbeitsloser Arbeiter, Remplacements derselben auf früheren Dienstorten, Erwirkung von Unterstützungen in Nothlagen einzelner Arbeiter und Verwendung zur Unterbringung eines kranken Arbeiters in freie Cur eines Bade-Ortes. Die Anliegen giengen also mitunter über jene Sphäre hinaus, welche das Gesetz dem Gewerbe-Inspector überweist, aber derselbe griff, wenn es halbwegs möglich war, auch in solchen Fällen für die Arbeiter ein, um in ihnen nicht das Gefühl aufkommen zu lassen, daß sie nur von einer Thüre zur anderen gewiesen werden und niemand da sei, der sich ihrer annehmen wolle — eine Auffassung des Berufes, welche allgemeiner Billigung sicher sein kann. Von der Gesamtheit der in Behandlung genommenen Fälle wurde mehr als die Hälfte in einer für die Arbeiter günstigen Weise erledigt, welcher Erfolg, wie der Bericht constatirt, in den meisten Fällen durch verständiges und wohlwollendes Entgegenkommen der Gewerbe-Inhaber erleichtert worden ist.

Von Gewerbe-Inhabern oder deren Stellvertretern empfing der Gewerbe-Inspector 187 Besuche; auch hier bezog sich etwa ein Viertel der Anliegen auf Angelegenheiten des gewerblichen Lebens, bei denen der Gewerbe-Inspector nicht zu intervenieren verpflichtet

ist, aber auch hier verschänzte er sich nicht hinter Competenzbedenken, sondern nahm sich der einzelnen Anliegen in der einen oder anderen Weise an. Die Anliegen der Gewerbe-Inhaber bezogen sich auf gewererechtliche Fragen und Verhältnisse der Arbeitgeber zu den Arbeitern, Rath und Auskunft wegen Beanstandungen von Betriebsanlagen oder wegen Genehmigung neuer Anlagen, die Sicherung gewisser Betriebszweige oder Betriebsmittel, die Einrichtung und Umbildung von Betriebs-Krankencassen, Fragen der Unfallversicherung, Rath und Auskunft wegen der Befugnisgrenzen einzelner Gewerbe, Genossenschaftsfragen, Zoll- und Tarifangelegenheiten, endlich Rath wegen Schutzes von Betriebsgeheimnissen. „Diese starke und mannigfaltige Inanspruchnahme des Gewerbe-Inspectors sowohl seitens der Arbeiter wie der Arbeitgeber ist“, so heißt es in dem Berichte, „ein erfreulicher Beweis, daß die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der Gewerbe-Inspectoren zunächst in den betheiligten Kreisen immer allgemeiner geworden und das anfängliche Mißtrauen nahezu überall verschwunden sei.“

Am Schlusse des allgemeinen Theiles erwähnt der Gewerbe-Inspector, daß mehrere Rechtsfreunde seines Aufsichtsbezirkes über seine Bitte einzelnen Arbeitern uneigennützig mit Rath und Hilfe beistanden, es sind dies die Herren Dr. A. Rintelen und Doctor J. Sauerfeld in Graz und Dr. A. Mosche in Laibach.

Unter den Betriebsanlagen, welche Herr Doctor Pogatschnigg im Jahre 1888 zum erstenmale inspicierte, wies die Mehrzahl nur wenig Anstände auf, etwa ein Viertel der Anlagen ließ in der einen oder anderen Hinsicht zu wünschen übrig. Besser stand es bei den Betrieben, welche der Inspector bereits zu wiederholtenmalen besucht hatte; die meisten derselben waren dem, was er gelegentlich früherer Inspectionen empfohlen oder vorgeschrieben hatte, nachgekommen; zur Androhung des im § 9 des Gesetzes vom 17. Juni 1883 eingeräumten Zwangsverfahrens brauchte er nur in drei Fällen zu greifen. Als erfreulich bezeichnet es der Berichterstatter, daß wieder einzelne Industrielle, die Unzulänglichkeit oder sonstige Mangelhaftigkeit ihrer Anlagen erkennend, spontan daran giengen, die Mängel durch Neu-, Zu- oder Umbauten zu beheben.

Zu den Anlagen besserer Art, die dem Herrn Gewerbe-Inspector Dr. Pogatschnigg im Jahre 1888 unterkamen, zählen die Blanklederfabrik des Johann Woschnag zu Schönstein, die Steingutfabrik von Rießberger und Comp. zu Tschepel bei Franz, die von J. Kriehuber erbaute, jetzt dem Ludwig Franz ge-

ganz, ohne Satzzeichen, unverständlich wäre (was ich ohnehin gewußt habe) Ich schreibe hier „Punkt“. Weiß aber nicht ob der Punkt innerhalb, oder außerhalb, der Klammer stehen muß Marie...

Meine Freundin hat ganz recht, sich über meine gelehrten Alluren lustig zu machen, denn ich weiß wohl, welche die richtige Interpunction ist, aber ich wäre nicht imstande, anderen die Regeln dieser Kunst faßlich mitzutheilen. Man sagt mit Recht, daß Kritisieren leicht, Bessermachen schwer ist. Man könnte hinzufügen: das Schwerste ist, anderen zu zeigen, wie man's besser macht. Das Einzige, was man thun kann, ist, auf die Wichtigkeit der Sache hinzuweisen und den Leuten zu zeigen, daß sie wert ist, beachtet zu werden.

Die Belehrung selbst läßt sich nicht aus Regeln, sondern nur aus Beispielen schöpfen. Gut geschriebene Bücher sind die besten Sprach- und Rechtschreiblehrer. Im übrigen hilft ein wohlgemeinter Spott sehr viel, und wenn es unter meinen geliebten Leserinnen manche gibt, die sich über die chaotischen Einleitungszeilen dieses Satzes geärgert hat, so bin ich überzeugt, daß schon dieses allein bei ihnen Gutes wirkt, denn es bringt sie dazu, über Dinge nachzudenken, die sie sonst unbeachtet gelassen hätten.

Zehn Zeilen ohne jene unterscheidenden Figürchen, welche man die Marksteine der Sprache nennen kann, reichen hin, einen logischen Verstand ins Schwanken zu bringen, nach zwanzig Zeilen bekommt der Leser Kopfschmerz, die nächsten zwanzig würden ihn seelkrank machen

hörige Styria-Kunstmühle zu Marburg, die Cementfabrik zu Steinbrück und die Tabakfabrik zu Laibach. Wesentliche Zu- und Umbauten, welche eine Verbesserung der Verhältnisse der Arbeiter zur Folge haben, fand der Gewerbe-Inspector ausgeführt oder in Ausführung begriffen: zu Andritz in der Maschinenfabrik und Eisengießerei der Alpinen Montangesellschaft, in der Papierfabrik Josefsthal bei Laibach, bei der Papierfabrik von A. Ruhmann zu Guggenbach, bei der Lederfabrik der Brüder Riech und bei dem gleichartigen Betriebe der Brüder Steiner sowie in der Schafwollwarenfabrik von Meyer und Biller in Graz. Außerdem fand der Gewerbe-Inspector gute Einzelheiten in der Betriebsanlage in der Papierfabrik der Brüder Kranz zu Andritz und in der Holzschleiferei von L. von Hoffer in Uebelbach.

Von speciellen Objecten gewerblicher Etablissements fand der Inspector auch im letzten Jahre einzelne Kesselhäuser, deren Anlage, Einrichtung und Betrieb nicht dem Interesse der dort beschäftigten Arbeiter entsprach. Bei einigen Betrieben aus älterer Zeit befinden sich die Dampfkesselanlagen inmitten anderer Arbeitsräume, oft mit ihnen communicierend. In einem ausgedehnten Betriebe befinden sich neun Dampfkessel in einem gemeinsamen Kesselhause vereinigt, sie liefern mit ihren Leitungen mehreren örtlich getrennten Betriebszweigen den erforderlichen Dampf. Der Bericht macht auf die Gefahren aufmerksam, welche aus einer solchen Concentrierung der Dampfgeneratoren entspringen, und er wirft die Frage auf, ob es nicht angezeigt sei, auch bei uns, ähnlich wie dies in Frankreich durch die Verordnung vom 26. Juni 1886 geschehen ist, sei es im legislativen oder administrativen Wege, die Bedingungen vorzuschreiben, unter denen eine Vereinigung vieler Dampfkessel in einem und demselben Kesselhause stattfinden darf.

Im großen und ganzen hatte der Gewerbe-Inspector, so weit es sich um die Anlagen handelt, nur Erfreuliches zu verzeichnen; dagegen erklärt er, in betreff der inneren Sicherung der Betriebe nicht Gleiches berichten zu können. Eine nicht unbedeutende Zahl gewerblicher Etablissements bleibt in dieser Hinsicht hinter den bescheidensten Erwartungen zurück. Es kamen Fälle vor, dass man von dem Bestande und der Geltung des § 74 G. O. keine Ahnung hatte, oder der Meinung war, die Pflicht des Gewerbe-Inhabers in dieser Richtung sei durch den Erlaß des Unfallversicherungsgesetzes gehoben worden.

Im letzten Jahre inspicierte Betriebe, deren Inhaber ihre Obliegenheiten in dieser Hinsicht strenger nehmen und denselben in den meisten oder doch in vielen Punkten gerecht zu werden trachten, waren: die Tabak- und Cigarrenfabrik in Laibach, die Papierfabriken der Gesellschaft «Vestam-Josefsthal» in Josefsthal, der Brüder Kranz zu Andritz und des Adolf Ruhmann in Guggenbach, die Maschinenfabrik und Eisengießerei der Montangesellschaft zu Andritz, die Steinbrücker Cementfabrik, die Lederfabriken von J. Woschnag zu Schönstein und der Brüder Riech und der Gebrüder Steiner in Graz.

Politische Uebersicht.

(Gemeinsames Budget.) Die gemeinsamen Ministerconferenzen wurden Mittwoch vormittags im Ministerium des Aeußern fortgesetzt, und nachmittags fand unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers in der

Eine Prosa ohne Ruhepunkte ist für Auge und Gehirn, was das baltische Meer für eine Landratte; sie nehmen uns alle Klarheit und Sicherheit und erregen einen Schwindel, in dem man beim Gehen nicht mehr weiß, ob sich der Fuß oder der Boden hebt?

Zu viele Satzzeichen hinwieder erreichen auf dem Landwege dasselbe Resultat, welches sich auf dem Ocean der Interpunctuationslosigkeit sozusagen auf nassem Wege «ergibt»: die Häufung solcher Zeichen möchte ich dem Rütteln eines Eisenbahnwaggons vergleichen, an welchem ein Rad schief geworden ist — ein Zustand, der manchem wohlgemuthen Reisenden die schönste Gegend verdorben hat. Es ist dies ein Gebrechen, das viel weiter verbreitet ist, als das andere Extrem; mit Beistrichen und Punkten ist die schreibende Welt eher zu verschwenderisch, als zu sparsam.

Ich habe dies oft mit Aufmerksamkeit verfolgt und dabei die merkwürdige Beobachtung gemacht, dass die Beistriche den Frauen und die Punkte den Männern gefährlich sind. Die gefeierte Hulda von Waliczky schreibt Sätze, die durch die zahllosen Comma-Bacillen vergiftet sind und ungefähr aussehen, wie ein «Salzstangel» mit zahllosen Rummelkörnern. Der ebenso gefeierte Publicist Alexander von Cello hatte in seiner Blütezeit die Gewohnheit, nach jedem fünften Worte einen Punkt zu machen, so dass seine Aufsätze einem «Wohnstrizzel» zu vergleichen waren.

Sie schrieb ungefähr: «Emma schlich sich in die Laube, weinend vor Glück, lachend vor Aufregung, sie rang die Hände und war doch so selig, Zoltán liebte sie, er hatte es ihr ja selbst gestanden, konnte sie zwei-

Hofburg ein gemeinsamer Ministerrath statt. Die ungarischen Minister dürften in der nächsten Zeit sich nochmals in Wien einfinden, um die Beratungen über den gemeinsamen Voranschlag zu Ende zu führen. Von dem erhöhten Anspruche für die Cavallerie abgesehen, dürften sich die Forderungen der Kriegsverwaltung für das Jahr 1890 im Rahmen des für das laufende Jahr bewilligten Voranschlages bewegen. Ein außerordentlicher Rüstungscredit ist selbstverständlich diesmal nicht zu gewärtigen. Die Ueberschreitung des vorjährigen Rüstungscredits soll sich, wie verlautet, auf etwa 1.6 bis 1.7 Millionen Gulden stellen.

(Kärnten.) Der vom Kärntner Landtage beschlossene Gesetzentwurf, bezüglich Abtrennung der Catastralgemeinden St. Daniel, Dürngupf, Jamnigen und Strojna von der Ortsgemeinde Prevali und Constituirung derselben zu einer selbständigen Ortsgemeinde St. Daniel hat die kaiserliche Genehmigung erhalten.

(Krankenversicherung.) Ueber eine von einer Landesstelle gestellte Anfrage hat das Ministerium des Innern noch mit dem k. k. Finanzministerium gepflogenen Einvernehmen eröffnet, dass Gesuche um Befreiung von der Versicherungspflicht nach § 4 des Gesetzes vom 30. März 1888, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, ohne Unterschied, ob sie vom Arbeitgeber oder von der versicherungspflichtigen Person eingebracht werden, im Sinne des § 75 des bezogenen Gesetzes stempelfrei sind.

(In Galizien) dürfte die eigentliche Wahlaction schon demnächst in Fluss gerathen, da die vom polnischen Landtagsclub eingeleiteten Central-Comités für Ost- und Westgalizien im Laufe dieser Tage, einer Einladung der Abgeordneten Felix Graf Roziebrodzki und Ritter von Chrzanowski folgend, zusammentreten und sich dann in Permanenz erklären werden. In einigen Wahlbezirken wird bereits eifrig für die Candidaten der conservativen Polenfraction agitiert. Von liberaler Seite beschränkt man sich auf eine ziemlich harmlose Agitation in den Stadtwahlbezirken.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus) wurde vorgestern die Generaldebatte über das Budget fortgesetzt. Finanzminister Bekere sagte, man werde von ihm kein neues Programm erwarten. Er betrachte die Durchführung der von Tisza vorgezeichneten Richtung als seine nächste Aufgabe. Der Ausgangspunkt seiner Finanzpolitik sei nicht die Einführung neuer Steuern oder die Erschließung neuer Einnahmequellen, sondern eine bessere Ausbeutung aller dem Staate gesetzlich gebührenden directen und indirecten Einnahmen, woraus die Regierung bedeutende Mehreinnahmen zu erzielen hoffe.

(Zur Situation.) Mittheilungen des «Standard» deuten darauf hin, dass in Constantinopel die Möglichkeit des Erscheinens der russischen Schwarze-Meer-Flotte im Bosporus mit großer Sorge erörtert wird. Man fürchtet, dass die hochentwickelte russische Flotte eines Tages vor Constantinopel erscheinen und laits accomplis schaffen könne, die nicht mehr zu beseitigen sein würden. Die augenblickliche, durchaus friedliche Situation ist jedoch nicht darnach, solche Beforgnisse zu rechtfertigen.

(Vom deutschen Reichstage.) Dem deutschen Reichstage sollen außer der dem Bundesrathe bereits zugestellten Novelle, betreffend die Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuches, im Laufe der gegenwärtigen Session noch einige wichtige Vorlagen, darunter auch eine die Colonial-Politik betreffende, zugehen.

feln, Zoltán, der stolze Zoltán, hatte ja vor ihr auf den Knien gelegen, vor ihr, der Unbeachteten, dem Aschenbrödel, Zoltán, der Ritterliche, der Gott ihrer Träume, o nein, nein, nein, ein Zweifel erschien da unmöglich, und doch, und doch! . . .

Er schrieb etwa wie folgt: «Fertig. Das Ministerium ist fertig. Es schwankt. So sprechen die Freunde. Es stürzt. So jubeln die Gegner. Es ralliiert sich. So trösten sich die Minister. Und das Land schweigt. Es fürchtet, aber es schweigt. Es hofft und schweigt. Das Wuthgeheul eines Volkes ist furchtbar. Sein Schweigen ist es noch mehr. Es ist die Schwüle vor dem Gewitter. Das Gewitter kommt. Nein. Es ist da. Ante portas. Fertig!»

Die Häufung der Unterscheidungszeichen ist immer ein Beweis von stilistischer Schwäche und Effecthascherei. Sie zeigt, dass dem Betreffenden die Größe einer Wirkung vorschwebt, zu der seine Mittel nicht im rechten Verhältnisse stehen. Er hat das Gefühl, mit demjenigen, was er zu sagen hat, nicht den gewünschten Effect zu erreichen und müht sich daher ab, durch die Art, wie er es gesagt, ans Ziel zu kommen. Ein solcher Stilist gleicht dem Mann, der mit wenig Geld groß thun will; er zerhackt seine Sätze, wie ein Mensch, der nur einen Gulden in der Tasche hat, das Papier in kleine Münze wechselt, um damit zu klappern.

Und die Wirkung auf die Unersahrenen bleibt nicht aus. Zwölf Sätze, die sich an den leichten Franzen von Beistrichen aneinanderreihen, machen den Eindruck des Athemlosen, Fliegenden, Hastigen und wirken daher spannend. Zwölf Phrasen, die nichts als Subject und

Sicherlich werde dem Reichstage auch das Resultat der Samoa-Conferenz alsbald nach der Ratification des auf derselben getroffenen Uebereinkommens mitgetheilt werden.

(Orientbahnen.) Wie gemeldet wird, soll demnächst in Constantinopel eine Conferenz von Vertretern der österreichisch-ungarischen Bahnen, der französischen Ostbahn, der Bahnen von Elsaß-Lothringen, Serbiens, Bulgariens, Rumeliens, des Großherzogthums Baden, Württembergs und Baierns stattfinden, welche sich mit der Ausarbeitung eines bequemen und vortheilhafteren Reglements für den Eisenbahnverkehr zwischen Constantinopel und Central- und West-Europa beschäftigen wird.

(Monarchen-Entrevue.) Der «Hamburger Correspondent» meldet, Kaiser Wilhelm trete seine Reise nach England in der zweiten Juliswoche an; vorher findet wahrscheinlich eine Zusammenkunft mit dem Zaren in Kiel bei der Durchreise des Zaren nach Kopenhagen statt.

(In Versailles) wird morgen das Fest zur Erinnerung an das vor hundert Jahren dort erfolgte Zusammentreten der Reichsstände gefeiert werden. Der Präsident der Republik wird diesem Feste, umgeben von den Ministern und seinem militärischen Hause, beiwohnen, ebenso der Senat und das Abgeordnetenhaus, die Vertreter der großen Körperschaften und Verwaltungszweige, die Generalräthe der Departements Seine-et-Oise und Seine, die Gemeinderäthe von Paris und Versailles.

(Zollerhöhungen in Russland.) Die russische Regierung hat abermals eine Reihe von Zollerhöhungen beschlossen. Es wurde der Zoll auf Zeuge, Tücher und Bänder von reiner Seide von 6.60 auf 7.45 Rubel; auf Foulards von 3.95 auf 4.45 Rubel; auf Zeuge, Tücher und Bänder aus Halbselb von 2.90 auf 3.30 Rubel; auf seidene und halbselbene Posamentierwaren von 1.30 auf 1.50 Rubel; auf Seide, gedrehte und gewundene etc., ungefärbt, von 11 auf 24 Rubel; auf Seide, gefärbt und bedruckte, von 32 auf 48 Rubel per Pud erhöht.

(Aus den Niederlanden.) Die Vollversammlung der niederländischen Generalstaaten beschloß einhellig, dass der König die Regierung wieder übernehmen werde. Das dreimalige Hoch auf den König, das der Präsident ausbrachte, fand einmüthigen Beifall. Die Vollversammlung richtete eine Depesche an den König, worin derselbe zu seiner Genesung beglückwünscht wird.

(Aus Cetinje) wird berichtet, dass Fürst Nikola von Montenegro den Communications-Minister Herrn F. Petrovic nach Danilovgrad entsendet habe, um alle Vorbereitungen für den Bau der längst geplanten und in strategischer wie commercieller Beziehung gleich wichtigen Chaussee von Danilovgrad über Orja Luka und Niksic zu treffen. Der Bau soll schon Anfangs Mai in Angriff genommen werden.

(Afrika.) Ein Engländer will einen für gewöhnliche Dampfer schiffbaren Flußarm im Delta des Nils entdeckt haben. Für die Handelsverbindung mit dem Innern wäre diese Entdeckung von großer Bedeutung.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, der Feuerwehr in

Prädicat enthalten und jeder einen Punkt für sich haben, machen den Effect des Bestimmten, kategorischen, Unumstößlichen und reiflich Erwogenen. Daraus mag sich erklären, warum die Frauen mit den Beistrichen, die Männer mit den Punkten um sich werfen: die Frauen wollen immer interessant, die Männer bestimmt scheinen; die Weiber wollen immer fortsetzen, die Männer immer abschließen, um neu zu beginnen.

In so hervorstechender Weise vergeht sich aber selten die bloße Unkenntnis, sondern zumeist die Affectation. Die Unwissenheit irrt gewöhnlich weniger durch das Uebermaß der Satzzeichen, als durch ihre Anwendung an unrichtiger Stelle. Da ist es dann, wie wenn ein Wagen in dem Momente, da er stehen vorwärts sollte, noch einen unerwarteten Ruck nach vorn macht oder wenn er mitten in der raschen Fahrt unvermuthet holtmacht. In jedem dieser Fälle fliegen wir einen Ruck, als ob wir aus dem Wagen fliegen sollten, und wir fühlen ein Bedürfnis, zu fluchen. Es ist ein verdammtes Gefühl, und wir wünschen ernstlich, dass den Kutscher der Teufel hole.

Und doch kann man dem Kutscher nicht für alle Fälle passende Regeln sagen, wie er kutschieren solle. Man kann sich höchstens vornehmen, nur mit Kutschern zu fahren, die das Talent zum Kutschieren haben. Man muß eben zu beidem geboren werden, zum Kutschieren wie zum Schreiben; die Hauptsache läßt sich nicht lehren: es ist die leichte und doch sichere Hand.

Ich habe mir, als ich die verschiedenen kleinen Zeichen als Titel an die Spitze dieses Aufsatzes stellte,

Gleich 80 Gulden und dem Schützenvereine in Spittal zum Baue einer Schießstätte 100 Gulden zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die von einem Schädiger heimgesuchten Bewohner von Dubnicz 300 Gulden zu spenden geruht.

(Adeliges Damenstift in Graz.) Seine Majestät der Kaiser hat die Errichtung von Ehrendamenstellen bei dem k. k. adeligen Damenstift in Graz genehmigt. Die Zahl der zu verleihenden Ehrendamenstellen ist unbeschränkt. Diese Stellen sind den ledigen Damen des österreichisch-ungarischen Adels gegen Legung der Kneipprobe, wie auch den Damen von zweifellosem, ausländischem Adel zugänglich, und die Ehrendamen genießen alle Ehrenvorzüge der wirklichen Stiftsdamen und sind auch berechtigt, das Capitelzeichen zu tragen.

(Brinjski- und Frankopan-Feier.) Vorgestern, als am 218. Todestage der im Jahre 1671 zu Wiener-Neustadt hingerichteten Grafen Franz Brinjski und Peter Frankopan, hat eine Deputation slavischer, zumeist kroatischer Studenten und Arbeiter die Gedentafel in der städtischen Brauerei in Wiener-Neustadt mit Kränzen geschmückt. Um 8 Uhr früh wurde in Wien in der Kirche in der Alserstraße eine Gedenkmesse gelesen, worauf sich die Deputation, bestehend aus etwa vierzig Mann und einigen Frauen, auf den Südbahnhof begab und von dort die Fahrt nach Wiener-Neustadt antrat. Die Polizei hatte das Anbringen der Kränze auf dem Grabe der Hingerichteten und an der Gedentafel in der Domkirche verboten, und so wurde die Gedächtnistafel in der Brauerei mit den beiden Kränzen, welche weiß-rot-blaue und weiße Schleifen trugen, geschmückt. Dann besuchten die Teilnehmer das Grab der Hingerichteten auf dem Neustädter Friedhofe und verrichteten daselbst ein kurzes Gebet. Nachmittags wurde das Waffenmuseum besucht und daselbst das Schwert, mit dem Brinjski und Frankopan geköpft wurden, besichtigt. Ueber den Verlauf der Trauerfeier wurden Telegramme an das „Brinjski- und Frankopan-Comité“ und an Dr. Starčević nach Agram abgesendet.

(Versicherungsgesellschaft „Phönix“.) Die Versicherungsgesellschaft „Phönix“ wird, wie Wiener Blätter melden, für das Jahr 1888 keine Dividenden zur Verteilung bringen, da die Bilanz mit einem Verluste abschließt. Der Entgang trifft die Ungarisch-französische Versicherungs-Aktiengesellschaft, die bis auf einen verschwindenden Bruchtheil sämtliche Aktien des „Phönix“ besitzt.

(Unglücksfall auf dem Exercierplatze.) Bei einer Infanterie-Schießübung mit dem Manlicher-Gewehr tödtete in Hermannstadt eine Gewehrpatrone einen Jäger des vier Kilometer entfernten üben den 23. Jägerbataillons. Der bedauerliche Unfall liefert einen neuen Beweis für die erstaunliche Tragweite des Manlicher-Gewehres.

(Eine chinesische Legende.) Ein reicher Chinese erhielt den Besuch eines Freundes, der dabei zufällig die einzige Frau des Hauses sah. „Oh, die ist aber alt und hässlich!“, rief er aus; „ich werde dir eine neue, hübsche bringen!“ Aber der Hausherr wies sein Anerbieten zurück: „Wie soll ich,“ sprach er, „dieser Frau untreu werden, welche die Blüte ihrer Jugend mir dargebracht hat!“ Ein rührendes Beispiel wird von dem Beamten des Königs eines Vasallenstaates und von der Frau die-

im stillen eingeblendet, es müsse möglich sein, über die innere Natur und den Beruf eines jeden von ihnen einige Aufklärungen zu geben. Ich fühle aber, daß ich viel besser imstande wäre, nachzuweisen, wohin diese kleinen Constabler der Logik nicht gehören, als wo sie aufzustellen sind; gerade — oder richtiger, gerade umgekehrt — wie die Constabler, wenn sie unter einer zusammengebrängten Menge Ordnung zu machen haben, sehr entschlossen sind, den verehrlichen Passanten zuzurufen: Fort von hier! — ohne ihnen angeben zu können, wohin sie sich eigentlich zu stellen haben.

Das Comma z. B., diese niedrigste Charge unter den Wächtern der Sachordnung, wirkt sehr störend, wenn es im Wege steht, noch unangenehmer, wenn es am niederträchtigsten benimmt es sich aber, wenn es abwesend ist. Sein Beruf liegt im Innern des Satzes, es ist sozusagen der Hausmeister der Periode, der zwischen den einzelnen Stockwerken und Wohnungen die Außerhalb des Hauses erlischt seine Macht und sein Beruf, aber auch im Innern darf er die Schwelle eines zusammengehörenden Gemeinwesens, wie es jeder Zwischenfall und jede Familienwohnung ist, nicht überschreiten: sein Platz ist auf den Treppen und Corridoren.

Das Comma ist, wie seine leichtfüßige und schmiegsame Gestalt zeigt, ein leichter und accommodanter Geselle: es hat den Beruf, vermittelnd zu trennen und trennend zu vermitteln. Es steht nämlich

ses Beamten erzählt. Der König sah diese Frau und verliebte sich in dieselbe: an eine Weigerung des Beamten war gar nicht zu denken. Als die junge Frau zum Könige kam, forderte er sie auf zu singen. Doch sie antwortete: „In Scharen erheben sich die kleinen Vögel zu eigener Lust in die Luft, nicht aber wollen sie dem Phönix (dem Könige der Vögel) dienen. Ich bin eine Frau aus dem Volke, und nicht bin ich dem Könige zu eigen.“ Abends fand man sie erhängt in ihrem Zimmer und neben ihr einen Brief, worin sie flehentlich bat, mit ihrem Manne — der sich nach gegenseitiger Uebereinkunft ebenfalls den Tod gegeben — in einem Grabe vereinigt zu werden. Aber der grausame König erfüllte ihren Wunsch nicht, sondern ließ sie in zwei Gräbern beerdigen, so nahe, daß ihre Seelen naheinander lechzen, aber ihre Körper sich nicht vereinigen konnten. Doch aus den Gräbern erwuchs ein Baumpaar, dessen Kronen sich ineinander verästelten, und oben saß ein Vögelpaar mit verschlungenen Hälsen, zum Zeichen, daß die Lieben nun im Tode vereint sind.

(Der Streif in Mährisch-Ostau.) Aus Mährisch-Ostau meldet man: Der Streif der Grubenarbeiter des Tieffschachtes ist in Abnahme begriffen, der größere Theil der Streikenden ist wieder eingefahren. Eine zweite, später eingelangte Meldung besagt, daß der Streif bereits ganz beendet ist und sämtliche Arbeiter wieder eingefahren sind.

(Die ersten bosnischen Lieutenants.) Bei dem jüngsten Mai-Avancement wurden drei bosnische Landesfinder zu Lieutenants ernannt. Es sind dies die Herren Peter Petrović, geboren in Briedor, absolvierte die Cadettenschule in Karlsstadt; Andreas Lesić, geboren in Bihać, absolvierte die Cadettenschule in Triest, und Nikolaus Vukoje, geboren in Mostar, absolvierte die Cadettenschule in Karlsstadt. Im ganzen tragen zur Zeit vier Landesfinder „Neu-Oesterreichs“ als active Officiere das österreichische Porteepee.

(Ein schrecklicher Selbstmord.) In Raab hat sich vorgestern auf offener Straße ein schrecklicher Selbstmordfall zugetragen. Peter M. Urbica, der als Concipist beim Auswärtigen Amte in Belgrad angestellt war, hat sich in Raab im Wahnsinn auf offener Straße durch mehrere Schnitte, die er sich mit einem Rasiermesser am Halse beibrachte, getödtet. Urbica verschwand während der Ueberführung in das Raaber Krankenhaus. In einem kleinen Koffer des Selbstmörders wurden Bücher, in seiner Börse ein Gulden und ein Brief an den serbischen Consul in Wien gefunden, in welchem der Selbstmörder an das Consulat die Bitte richtete, für sein Leichenbegängnis Sorge zu tragen.

(Wunderbare Rettung.) An der Genfer Cantonsgrenze wurde ein dreijähriges Kind, das im Grase lag, von einem mächtigen Adler überfallen und fortgetragen. Zum Glück rissen in der Höhe von einigen Metern die Kleider des Kindes, bei denen es der Raubvogel gepackt hatte, und das Kind fiel, ohne Verletzung erlitten zu haben, wieder auf den Boden. Der selbe Adler soll schon mehrere Lämmer zerissen haben. Die Bevölkerung hat ein allgemeines Jagen auf den Raubvogel eröffnet.

(Ein verunglückter Luftschiffer.) Aus Newyork wird gemeldet: Der deutsche Luftschiffer Streif verunglückte in Booneville, Indiana, in gräßlicher Weise. Als er etwa 1500 Fuß hoch gestiegen, platzte der Ballon. Streif war trotz des schrecklichen Sturzes nicht auf der Stelle todt, aber so zermalmt, daß er bald seinen Geist aufgab. Von den Zeugen der entsetzlichen Scene wurden

immer zwischen zweien und mehreren Sätzen, die zusammen einen Satz bilden und doch wieder jeder für sich leben; sie müssen sich zu diesem Zwecke ineinander schlingen und doch gleichzeitig lösen können, und diese Möglichkeit hat ihnen das Comma zu wahren: eine höchst delicate Aufgabe.

Das Comma in seiner Schärfe und Weichheit ist, wenn es am rechten Platze steht, zu dieser Aufgabe wunderbar geeignet. Ein Satz geht los, bestimmt, entschlossen, wie ein Mann, der weiß, wohin er will und der erst bei seinem rechten Ziel, beim Punkte, stehen bleiben wird. Aber während er die ersten hastigen Schritte macht, kommt ihm von entgegengesetzter Richtung oder von seitwärts oder gar vorhumpelnd von hinten ein anderer Satz in den Weg, und er hätte nur die Wahl, zurückzukehren oder stehen zu bleiben, oder den anderen Satz, der doch auch zu ihm gehört, tölpelhaft über den Haufen zu rennen. Halt! ruft da ein kleiner Kerl, oder vielmehr nicht Halt!, sondern „Aufgepaßt! Da kommt noch einer, laß' ihn durch und weich' ihm aus, dann kann Euer Gnaden mit ihm weiter gehn!“

Dieser wohlmeinende Rufer ist das Comma. Es hat nur dann einzutreten, wenn die zwei Sätze, die sich so vertragen sollen, wirklich zueinander gehören, und auch eine Strecke miteinandergehen können. Ganz fremden oder gar feindlichen Passanten gegenüber muß er sich ducken, um höhere Chargen, den Strichpunkt oder das Punctum, oder gar den Doppelpunkt, walten zu lassen — sonst gerathen die Parteien einander in die Haare. „Heinrich eilte ins Nebenzimmer. Seine

viele ohnmächtig und Streifs Frau, die ihn stürzen sah, wahnsinnig.

(Eine seltene Reclame) ließ am 22sten April, wie man von dort schreibt, in Bouveret am Genfer See die Seifenfabrik Lever vom Stapel. Es galt die Empfehlung eines neuen Fabrikates, der sogenannten Sunlight-Savon. Der Besitzer der Fabrik hatte zu diesem Zwecke 650 Wäscherinnen engagiert, welche ein „Weltwaschen“ veranstalten mußten. Eine große Menschenmenge fand sich am Ufer des Sees ein, um das merkwürdige Turnier in der Nähe zu betrachten.

(Nai v.) Richter zum Angeklagten: „Haben Sie noch 'was anzuführen?“ — Strolch: „Herr Gerichtshof, der Arzt hat mir eine sitzende Lebensweise verboten!“

Aphorismen und Reflexionen.

Unverdientes Unglück ist ein Sporn zu kräftigem, gesundem Widerstande, selbstverschuldetes eine unerträglich drückende Last.

Der Fluch der Lächerlichkeit haftet weit mehr guten, als schlechten Handlungen und Eigenschaften an.

Kein Mensch ist der Reigung wert, die eine Mutter ihm entgegenbringt.

Der Mensch handelt in einer Lage selten, wie er könnte, — noch seltener, wie er sollte, — nie, wie er möchte.

Die menschliche Leistungsfähigkeit scheint keine Grenzen zu kennen, wo sich Anlage und Uebung vereinen; und doch sagen wir bei jeder Kleinigkeit: „Das kann ich nicht.“

Die Liebe gleicht einem Viehbach, der, aus unzähligen Quellen genährt und gespeist, bald einherbraust, ein mächtiger Strom. Jedes Hemnis, das sich ihm in den Weg stellt, macht ihn hoch aufschäumen und steigert nur seine Kraft und Gewalt. Doch laß' ihn nur in die breite Ebene hinausfließen, wo er sich ausbreiten kann nach Herzenslust — und gar bald versiehet er im Sande.

Die Sprache der Augen ist der der Lippen sogar überlegen; denn durch sie theilen wir mit, was unsagbar ist.

Männer täuschen sich gar oft darin, ob sie geliebt werden, Frauen nie. Keine Regung unseres Herzens bleibt ihnen verborgen, für die feinsten Schattierungen unserer Gefühle sind sie empfindlicher, als die Magnetnadel für den elektrischen Strom, mühelos lesen sie in unserem Innern, ohne daß es für sie eines Wortes, selbst eines Blickes bedürfte, denn sie lesen nicht, weil sie beobachten, sie lesen aus Instinct.

Die meisten Frauen begreifen leichter, daß man heiratet, ohne zu lieben, als daß man liebt, ohne zu heiraten.

Wir werden älter mit jeder Stunde, klüger mit jeder Enttäuschung, besser mit jedem Sonnenblick des Schicksals.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Landtagswahlen in Krain.) Wie aus der Kundmachung im amtlichen Theile der heutigen Nummer ersichtlich, wurden auf Grundlage des Allerhöchsten Patentens vom 19. April 1889 für den Landtag des Herzogthums Krain neue allgemeine Wahlen ausgeschrieben und zu deren Vornahme folgende Tage festgesetzt: 1.) für die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden der 4. Juli 1889; 2.) für die Wahlen der Abgeordneten der Städte und Märkte, dann der Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach der 8. Juli 1889; 3.) für die Wahlen der Abgeordneten des großen Grundbesitzes der 12. Juli 1889. Die näheren Bestimmungen über die Stunde des Beginnes der Wahlhandlung und die zur Wahl bestimmten Localitäten werden die den Wählern zukommenden Legitimationskarten enthalten. — Die Wahlvorbereitungen haben bereits begonnen. Wie wir schon gemeldet, hielten sowohl die Vertreter des Großgrundbesitzes als auch der Club der slovenischen Landtags- und Reichsraths-Abgeordneten Konferenzen ab. Im letzteren Club wurde bekanntlich der Beschluß gefaßt, ein aus sieben Mitgliedern zu bestehendes Executiv-Comité zu bestellen, dessen Aufgabe es sein wird, die

Mutter folgte ihm lächelnd. Das sind zwei Sätze, die sich nebeneinander schlecht, miteinander gut vertragen. Durch den Punkt geschieden, machen sie den Eindruck gepreizter Leute, die jeder für sich das ganze Trottoir in Anspruch nehmen, während sie ganz gut Arm in Arm spazieren könnten.

Das gute Comma legt lächelnd ihre Arme ineinander, und das Paar geht gemächlich und natürlich weiter. „Heinrich eilte in das Nebenzimmer, seine Mutter lag leblos vor der Schwelle.“ Hier spielt das Comma eine dumme und unpassende Rolle. Es vereinigt zwei Sätze, die sich gegeneinander aufbäumen; es spielt die Rolle des taktlosen Menschen, der Todfeinde an denselben Whistisch placiert. Freilich sagt Ihr: Das Comma verbindet ja nicht, es trennt. Aber für den Abgrund, der diese beiden Sätze trennt, ist das schwache Comma ein sehr unzulängliches Trennungsmittel.

Der Inhalt dieser beiden Sätze, die Stimmungen, die sie im Leser erregen sollen, kämpfen gegeneinander an, wie ein feindliches Heer gegen eine Festung; das Comma liegt dazwischen, wie ein Chaufféegraben, der einen Wallgraben vorstellen soll. „Heinrich eilte in das Nebenzimmer. Seine Mutter lag leblos vor der Schwelle.“ So stehen die beiden Sätze im richtigen Verhältnis.

Das Comma — ja, ich kann nicht endlos fortreden, wenn ich auch eine Frau bin und vom Comma spreche. Ich muß also für heute einen Punkt machen. Claire.

erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und namentlich das Gutachten der Vertrauensmänner der einzelnen Wahlbezirke in betreff der aufzustellenden Candidaten einzuholen. Wenn das Gutachten der Vertrauensmänner vorliegen wird, wird sich der nationale Club durch Heranziehung von einflussreichen Vertrauensmännern verstärken und sich zum nationalen Central-Wahlcomité umgestalten, dessen Aufgabe es sein wird, die Stimmen der Vertrauensmänner zu prüfen und jene Candidaten auszusuchen und den Wählern namhaft zu machen, auf die sich die Mehrheit der Wähler geeinigt haben wird. Sollte es in dem einen oder andern Falle zweifelhaft sein, welcher Candidat die Majorität der Wähler für sich hat, so wird von einer Aufstellung des Candidaten Umgang genommen und die endgültige Entscheidung den Wählern selbst überlassen werden. In das Executiv-Comité wurden über Vorschlag des Landeshauptmannes Dr. Poklukar einstimmig folgende Herren gewählt: Dr. Bleiweis, Detela, Klun, Kersnik, Murnil (Obmann), Svetec, Dr. Bošnjak.

— (Verhandlungen des Reichsrathes.) Aus Wien wird uns unterm Gestrigen telegraphisch berichtet: Das Abgeordnetenhaus ist heute zu seiner ersten Sitzung nach den Osterferien zusammengetreten. Die Abgeordneten Ritter v. Chlumetzky und Genossen interpellierten die Regierung wegen des Wiener Tramway-Streiks, die Abgeordneten Ritter v. Carneri und Genossen wegen der Vorgänge beim Katholikentage und dessen Eintreten für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. Justizminister Dr. Graf Schönborn und Ackerbauminister Graf Falkenhayn beantworteten mehrere an sie gerichtete Interpellationen, worauf zur Tagesordnung geschritten wurde. Zunächst gelangte der Voranschlag des Ackerbauministeriums zur Verhandlung. An der Debatte über Titel 1, „Centralleitung“, nahm auch der Herr Ackerbauminister theil. Morgen wird die Berathung fortgesetzt. Im Einlaufe befanden sich auch die erläuternden Bemerkungen zum Entwurfe eines neuen Strafgesetzes.

— (Bezirks-Krankencasse in Laibach.) Unter Leitung des Herrn Stadtcommissärs Tomec fanden vorgestern abends im hiesigen Rathhause die Wahlen für die zu errichtende Bezirks-Krankencasse in Laibach statt. Gewählt wurden, und zwar in den Vorstand die Herren: Gastwirt Egidius Hirschmann, Bäckermeister Föderl und Schuhmachermeister B. Žitnik seitens der Arbeitgeber; L. Brestvar, Sturm junior, Leitgeb, Schärner, Bajl und Premelič seitens der Arbeitnehmer; in den Ueberwachungs-Ausschuss die Herren: Gürtlermeister Tratnik und Spenglermeister J. Škrabec seitens der Arbeitgeber; Funtel, Kersnik und Van seitens der Arbeitnehmer; in das Schiedsgericht die Herren: Schlossermeister Levec und Gastwirt Eberl seitens der Arbeitgeber; Brozović, Kordelič und Kremžar seitens der Arbeitnehmer.

— (Ernennung.) Der Conceptspraktikant bei der k. k. Finanzdirection für Krain Herr Franz Weiger wurde zum Concipisten ernannt und zur Beforgung der Agenden des directen Steuerdienstes der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf zugewiesen.

— (Floriantest der Feuerwehr.) Unsere freiwillige Feuerwehr bezieht das Fest ihres Schutzpatrons, des hl. Florian, Sonntag, den 5. Mai, wie alljährlich, mit einer hl. Messe, welche vom hochw. Herrn geistl. Rathe Gnjezda um halb 8 Uhr in der Floriani-Kirche celebriert wird. Die Laibacher sowie die freiwilligen Feuerwehren aus der Umgebung marschieren um 7 Uhr früh unter Musikbegleitung vom Rathhause ab zur Kirche. Nach der hl. Messe findet eine Dienstesversammlung der Laibacher Feuerwehr und darnach eine Uebung derselben mit dem neuen Rutschschiff statt. Später Frühlingsoppen im Gasthausgarten „zum Stern“.

— (Eine Ehrenflagge.) In Klagenfurt wird geplant, dem tapfern und berühmten Sohne der genannten Stadt, dem Marine-Commandanten und Admiral Max Freiherrn Daublebsky von Sterned, eine Ehrenflagge zu überreichen. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes erklärte es Bürgermeister Erwein für eine Pflicht der Gemeindevertretung, sich an die Spitze dieses Unternehmens zu stellen und sich auch an der Ausbringung der Kosten entsprechend zu betheiligen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Ehrenflagge soll dem Herrn Marine-Commandanten am 20sten Mai gelegentlich seiner Anwesenheit bei den Flotten-Manövern und dem Stapellauf des Rammkreuzers „Kaiser Franz Josef I.“ feierlich durch eine Abordnung des Gemeinderathes und durch Mitglieder des Actions-Comités in Pola übergeben werden.

— (Musikalisch-declamatorische Akademie.) Von Seite der hiesigen k. k. Oberrealschule wird Mittwoch, den 15. Mai, am Vorabend des Namens-tages des Herrn Directors Dr. Mrhal, eine musikalisch-declamatorische Akademie zu Gunsten des Unterstützungsvereines für arme Realschüler veranstaltet werden. Aus dem interessanten und reichhaltigen Programme wird uns mitgeteilt, daß nebst mehreren Vocalchören auch Titts

„Nächtliche Heerschau“ für Männerstimmen, ein Knabenchor, Schumanns „Zigeunerleben“ mit Orchesterbegleitung und ein Concert für zwei Violinen mit Clavier zur Aufführung gelangen. Näheres bringen wir dem-nächst.

— (Aus Agram) wird uns gemeldet: Vom Banus ist am 1. Mai die Entscheidung herabgelangt, womit die Oper am National-Theater definitiv auf-gelassen wird. Bis zum letzten Augenblicke hatte man eine Modification des Auflassungsbeschlusses erwartet. Samstag findet hier die letzte Aufführung einer Oper statt. Gegeben wird „Zrinjski“ von Bajc. Die oppositio-nellen Blätter fordern zu zahlreichem Besuche auf, und dürfte es im Verlaufe der Vorstellung zu demonstrativen Kundgebungen kommen.

— (Militärisches.) Transferriert wurden: der Oberstleutnant Josef Weinrichter des Infanterie-regiments Nr. 97 zur Landwehr; der Hauptmann erster Classe Franz Sladeczek des Infanterieregiments Nr. 68 zum Feldjägerbataillon Nr. 19; die Lieutenants Arthur Rozinski des Infanterieregiments Nr. 27 zum In-fanterieregiment Nr. 97, Rudolf Pesarič des Infan-terieregiments Nr. 87 zum Infanterieregiment Nr. 81, Johann Christ des Feldjägerbataillons Nr. 22 zum Feld-jägerbataillon Nr. 19; der Lieutenant i. d. R. Hugo Rudan des Infanterieregiments Nr. 97 zum Eisen-bahn- und Telegraphen-Regiment; der Lieutenant-Rech-nungsführer Siegmund Thian des Corps-Artilleriesregiments Nr. 3 zum Feldjägerbataillon Nr. 19.

— (Todesfall.) In Rudolfswert ist vorgestern Frau Mathilde Krajec geb. Polak, Gemahlin des dortigen Buchdruckereibesizers und Gemeinderathes Herrn J. Krajec, gestorben.

— (Aus Loitsch) berichtet man uns: Bei der am 1. Mai stattgefundenen Gemeindevorstandswahl in der Großgemeinde Oblak wurden gewählt: Johann Modic aus Neuborf zum Gemeindevorsteher; Jakob Turk aus Ravnitz, Franz Bonikvar aus St. Veit, Josef Za-krajšek aus Bakraj, Bartholomäus Zalar aus Ma-morovo und Johann Petrič aus Großoblak zu Ge-meinderäthen.

— (Neues Eisenwerk in Krain.) Die krainische Industrie-Gesellschaft hat auf ihrem Werke in Sava eine neue Hüttenanlage zur Erzeugung von Mar-tinstahl errichtet, welche, ausgerüstet mit den neuesten maschinellen Einrichtungen, in einigen Wochen in Betrieb gesetzt werden wird. Es wird daselbst sowohl Halb-fabrikat als Band- und Drahtstaben in Dimensionen erzeugt werden, die bislang in Oesterreich noch nicht fabriciert wurden.

— (Papierfabrik Beylam-Josefthal.) Die Gesellschaft zahlt pro 1888 eine 5 1/2 procentige Dividende.

— (Rudolf Baumbach) weist zur Zeit in Kranten. Wie uns aus Raibl mitgeteilt wird, kam der Dichter vorgestern mit Herrn Dr. Delmor aus Tarvis auf die „Maut“ bei Raibl, um mit dortigen Freunden zusammenzutreffen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“

Wien, 3. Mai. Bei den Bezirksauswahlen im dritten Wahlkörper siegten die Antisemiten. In Mariahilf erhielten die Antisemiten ungefähr 1000 gegen 400 Stimmen der Liberalen, am Neubau 1200 gegen 500, in der Josefstadt 775 gegen 700, in Alser-grund 900 gegen 700, auf der Wieden 700 gegen 600. Nur die Leopoldstadt wählte liberal.

Mährisch-Ostau, 3. Mai. Der Streik der Gruben-arbeiter ist vollkommen beigelegt, und haben sämtliche Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen. Die verhaf-teten Räubersführer, welche die Gerüchte über Vorenthaltung der Prämien Gelder austreuten und zu Wider-sehlichkeiten aufforderten, sind zumeist deutsche Staats-angehörige aus den benachbarten preussischen Grenz-börfen.

Budapest, 3. Mai. Ministerpräsident Tisza und Finanzminister Wefere begeben sich Samstag abends zur Fortsetzung der Berathungen betreffs Feststellung des nächstjährigen gemeinsamen Voranschlages auf einen bis zwei Tage nach Wien.

Wiesbaden, 3. Mai. Der Gesundheitszustand der Kaiserin Elisabeth hat sich wesentlich gebessert, und namentlich sind die Spaziergänge, welche die Kaiserin hier in den jetzt im ersten Frühlingsgrün prangenden Waldungen täglich macht, von der erfreulichsten Wir-kung auf deren Allgemeinbefinden. Infolge dessen be-schloß die Kaiserin, ihren Aufenthalt in Wiesbaden um acht Tage zu verlängern und hier bis zum 23. Mai zu verbleiben.

Luxemburg, 3. Mai. Herzog Adolf von Nassau wird sich infolge der veränderten Situation in den nächsten Tagen nach Wiesbaden und von da wahrschein-lich nach Wien begeben.

Petersburg, 3. Mai. Einem Ukaz zufolge erhalten die Grenadiere der Linien-Infanterie eine neue Aus-rüstung mit dem Gepäcksack; die Garde-Infanterie, Fußartillerie und die Genietruppen erhalten wieder den Tornister nach dem vor sieben Jahren abgeschafften Muster vom Jahre 1874; die Patronentaschen, das Schanzzeug, die kupfernen Menage-Gefäße und die Waffen bleiben dieselben.

Sofia, 3. Mai. Eine Meldung aus Constantinopel besagt: 500 aus Much stammende, theilweise jüngst angekommene Armenier veranstalteten bei der Pforte eine Demonstration und überreichten Riamil Pascha eine Petition, in welcher sie ausführen, die Kurden bei Much hätten eine junge Armenierin vor ihren Eltern vergewaltigt und verbrannt. Die Demonstranten verlangten schreiend Genugthuung und zogen sich mit der Drohung zurück, sie würden sonst die Annektion seitens Russlands verlangen.

Volkswirtschaftliches.

Credit-Pose.

Bei der am 1. Mai erfolgten Ziehung der Credit-Pose gewann den Haupttreffer Serie 3619 Nr. 29, 30.000 Gulden gewann Serie 333 Nr. 5 und 15.000 Gulden Serie 4125 Nr. 7. Weiters wurden folgende Serien gezogen: 136 328 353 872 1861 1872 1922 2001 2657 2854 3289 3300 3323 3449 3542 und 4061.

Angelkommene Fremde.

Am 2. Mai.

Hotel Stadt Wien. Obach, Obergeringieur, und Schnauer, Ingenieur, Graz. — Leonhardt, Ingenieur, und Emer, Panja. — Raumann, Gutmann, Leber und Schneider, Kaufleute; Dr. Buchter, Wien. — Milosch sammt Sohn, Fiume.

Hotel Elefant. Dr. Schwarz, Curarzt, Abbazia. — Dr. Ho-man f. Frau, Treffen. — Pototschnig, Gewerkschaftsbesitzer, Kropf. — Müller, Graz. — Gruch, Kfm., Linz. — Selin-ger, Reis., Wien. — Moßman, Promraton, Erub und Fries, Kaufleute, Wien. — Steinberger, Kaufm., Großstaniška. — Guttman, Kfm., Frankfurt. — Demberger f. Frau, Neumarkt.

Hotel Bairischer Hof. Speß, St. Georgen. — Roth, Kreis-Kaltern.

Verstorbene.

Den 3. Mai. Agnes Freisch, Hausbesizers-Gattin, 46 J., Marienplatz 3, Tuberculose.

Im Spitale:

Den 3. Mai. Ursula Bojt, Inwohnerin, 59 J., Pau-monie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7 U. Mg.	734.9	11.4	ND. schwach	bewölkt	2.20
3.2 „ N.	736.0	18.2	ND. schwach	bewölkt	Regen
9 „ Ab.	736.8	13.0	ND. schwach	bewölkt	Regen

Trüber Tag, einzelne Sonnenblicke, um 5 1/4 Uhr stürmischer SD. mit Regen, beiläufig eine halbe Stunde anhaltend. Das Tagesmittel der Temperatur 14.2°, um 2.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
sowohl zur selbstständigen Hauscur als namentlich auch zur
Vorcur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen. (56) 4-3

Man lasse die Geheilten Zeugnis ablegen und schenke dem abfälligen Urtheil von Seiten Interessirter keinen Raum! Verdauungsleiden, selbst die hartnäckigsten, werden seit vielen Jahren am erfolgreichsten behandelt von J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein). Den Beweis liefert die Broschüre „Magen-Darmfataren“; zu erhalten gegen Einsendung von 10 Kr. (Bei Aufträgen erwähne man diese Zeitung.) (3339) 4-1

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.
Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 Kr.
Jg. v. Kleinmayr & Feil. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Nach dem officiellen Coursblatte



Unübertrefflich für Zähne
in (169) 17

I. Salicyl-Mundwasser
aromatisches, wirkt erfrischend, verhindert das Verderben der Zähne und beseitigt den äßlichen Geruch aus dem Munde. 1 großes Flacon 60 kr.

II. Salicyl-Zahnpulver
allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und macht die Zähne blendend weiß, à 30 kr.
Obige angeführten Mittel, über die viele Dank-sagungen einliefen, führt stets frisch am Lager und versendet täglich per Post die

Apotheke Trnkoczy
neben dem Rathhause in Taisbad.

Dem in der Apotheke Trnkoczy ge-
kauften Original-Salicyl-Mundwasser und
Salicyl-Zahnpulver ist eine ausführliche
Abhandlung über Conservierung der Zähne
und der Mundhöhle unentgeltlich beigegeben.